

GEOSAISON Extra

einer anderen Seite. Der Dorfplatz ist ein Beispiel dafür, dass wir den Bestand lassen wie er ist, aber auch an die Zukunft denken. Man fühlt sich zuhause am Dorfplatz und wir glauben, dass Gäste auch so empfinden. Geborgenheit und Sicherheit wird durch unsere Kleinstruktur geweckt. Wir haben 15 Ruheplätze definiert, die sind ganz unterschiedlich. Sie sind am Wasser, sie sind am Berg, in der Natur, in der Nähe von einem Stall. Es ist so: Da kann man Ruhe finden. Die Bänke und Relax-Zonen kann man sich im Voraus schon im Internet ansehen. Diese Plätze erzählen Geschichten. Wir glauben überhaupt, dass Geschichten ganz wichtig sind. Auch der Dorfplatz hat eine eigene Geschichte – er ist einer dieser 15 Plätze.

Ein Ruheplatz gefällt mir besonders gut. Er liegt an der Bregenzerache, an einem Fels, er ist ausgespült, da gibt es vorne Liegen aus Holz und Bänke, Sandsäcke, eine geschützte Ecke, damit man auch im Regen da sein kann. Wichtig ist es, dass die Leute, wenn sie dort sind, sich den verschiedenen Sinnen hingeben können - zum Beispiel dem Riechen von nassen Blättern im Herbst, von nassem Sand oder er hört das Wasser fließen, sieht die Natur vor sich, sieht Tiere, Fische, das ist ein Platz, der für sich stehen kann. Weitere Plätze wiederum haben einen anderen Blick, hier nehmen die Sinne andere Dinge wahr, es werden andere Gefühle ausgelöst. An diesen Plätzen sehen wir eigentlich, da ist die Welt in Ordnung.“

Schwarzenberg scheint eine Art Dorf „Bullerbü“ zu sein, wie wir es aus Astrid Lindgrens Büchern kennen. Was erleben Familien hier?

„Die Kinder können bei uns einfach vor die Haustüre gehen, ihre Eltern inzwischen unbekümmert entspannen ohne sich um die Kinder sorgen zu müssen. Wir bieten ein Kinderprogramm an, das sich „Wald erkunden“ nennt. Kinder können da auch einmal ohne Eltern ihre Erfahrungen machen. Sie können im Wald auf einen Baum klettern, Tannenzapfen suchen und damit etwas bauen. Denn Eltern aus Großstädten sind manchmal zu ängstlich und überlegen gleich, ob das nicht gefährlich sein könnte. Wir lassen die Kinder sehr viel selber tun und so machen sie tolle eigene Erfahrungen.

Das „gesellschaftliche Zusammensitzen“ ist auch etwas Besonderes in Schwarzenberg. Wie kann man sich das vorstellen?

„Die Beruhigung des Dorfplatzes hat sehr viel dazu beigetragen, dass die Gäste gerne am Abend noch einen Abendspaziergang machen. Anschließend gehen sie in die Hotelbar und nehmen noch einen „Absacker“. Mittlerweile hat das neue Programm, wie die Gäste besser zusammenkommen, sehr gut gewirkt. Durch dieses Programm gibt es noch ein gesellschaftliches Zusammensitzen und ein sich Austauschen darüber, was alles am Tag gelaufen ist. Gestern Abend ist man beispielsweise mit Musikanten zusammen gesessen und hat mit ihnen musiziert. Das hat großen Anklang gefunden. Es war ein ganz wichtiger Austausch.

Worauf wurde bei den Veranstaltungen in Schwarzenberg generell geachtet?

„Ganz wichtig für uns war, dass wir Veranstaltungen nach Schwarzenberg geholt haben, die nachhaltig sind und nicht nur kurzfristige Aktionen. So sind zum Beispiel die Schwarzenberger Journalistentage ganz wichtig für uns, damit wir das Bild, das wir in den letzten zehn Jahren gemalt haben, auch nach außen tragen. Ein weiteres Beispiel sind die Kammerorchestertage, die sehr erfolgreich gestartet sind. Diese Art von Veranstaltung ist wichtig für uns, dadurch wird das Bild von unserer Hochwertigkeit auch in die Welt hinaus getragen.“

SCHWARZENBERG IM BREGENZERWALD FÜR NATURLIEBHABER

GEOSAISON Extra



SCHWARZENBERG EIN ORT FÜR ALLE SINNE

REISEREPORTAGE

Wie Rückschritt zu
Fortschritt wurde

AUSGEWÄHLT UND GETESTET

Die besten Hotels,
Pensionen und
Ferienwohnungen

ORTE DER SEHNSUCHT
15 besondere Ruheplätze in
Schwarzenbergs Natur inkl.
großer Karte



Ein Zeitungsartikel in einem Reisemagazin im Jahr 2025:

(Von den Teilnehmern im Workshop entworfen)

Sich verbunden fühlen – ein Urlaubsbild aus Schwarzenberg

Schwarzenberg, Mai 2025. Rund um den Dorfbrunnen des 2000-Einwohner-Dorfes Schwarzenberg im Bregenzerwald haben sich einige Gastgeber, Tourismusverantwortliche und Bewohner des idyllischen Ortes versammelt. Sie erzählen den Lesern unseres Reisemagazins, warum Schwarzenberg Tourismus so anziehend und interessant für Gäste ist.

Was ist so einzigartig an Schwarzenberg?

„Viele Gäste sagen, bei uns spürt man eine besondere Verbundenheit - es gehört alles zusammen. Es ist dem Tourismus in Schwarzenberg gelungen, die Bevölkerung in touristische Prozesse mit einzubinden und teilhaben zu lassen. Im ganzen Ort ist eine große Verbundenheit, sowohl untereinander, als auch mit den Gästen da. Das spüren die Gäste und fühlen sich dadurch sehr wohl. Weiters sind wir alle selber viel in der Natur unterwegs und suchen die Ruhe, weshalb wir die Gäste ideal beraten können. Deshalb kennen wir genau diese Plätze und teilen sie auch unseren Gästen mit.“

Können Sie ein Beispiel geben, was mit Verbundenheit gemeint ist?

„Da wir wissen, dass Natur und Ruhe für unsere Gäste sehr interessant ist, gestalten wir für sie Erlebniswochen zu diesem Thema. Unser derzeit aktuelles Thema ist zum Beispiel der „Schwarzenberger Wanderrucksack“. Wir stellen den Gästen ein Lunchpaket zusammen - sie können den Inhalt im Laden von Hedi Berchtold & Maria Vögel selber zusammenstellen oder mit uns dorthin gehen, um den Käse, den Landjäger und alles Mögliche zu probieren, bevor sie ihn packen. Es ist also nicht nur Wandern. Der Gast erlebt gleichzeitig auch die Verbundenheit, den zwischenmenschlichen Kontakt untereinander, im Dorf. Ganz besonders gut kommen in diesem Zusammenhang auch unsere speziellen Landkarten an. Darin sind nämlich nicht nur Wege eingezeichnet, sondern auch, ob diese mit dem Kinderwagen begangen werden können oder sich für Wanderungen bei schlechtem Wetter eignen.“

Schwarzenberg war eine der ersten Gemeinden, die mit „Schlechtwetterwanderungen“ geworben hat. Wie kam es zu dieser Idee?

„Ja, das stimmt. Unsere „Matschwanderungen“ sind bei den Gästen sehr beliebt. Das sind Wege, auf denen man mit Gummistiefeln durch Matsch oder Moor geht. Das ist für Kinder lustig und abenteuerlich, insbesondere, wenn es regnet. Interessant ist, dass ihn auch Erwachsene ohne Kinder gerne gehen, erinnert es sie doch an ihre eigene Kindheit und daran, wie viel Spaß es macht, unbekümmert zu sein.“

Worauf lässt sich der Erfolg von Schwarzenberg aus Ihrer Sicht zurückführen?

„Ich denke, er ist darauf zurückzuführen, dass wir eine Verbundenheit mit den Einheimischen und der Natur hergebracht haben. Wir bieten mittlerweile nicht nur Urlaub auf dem Bauernhof an, sondern kombinieren es mit der Möglichkeit, einen Besuch in einem Handwerksbetrieb zu machen. Kinder und Erwachsene können sehen, wie etwas von Hand gemacht wird. Im sportlichen Bereich haben wir auch etwas geschafft. Wir haben einen Mountainbike-Trail angelegt. Es ist nicht einer zum Schanzen, son-

dern ein sehr ruhiger „Flow-Trail“, das ist ein Trail, bei dem man Glücksgefühle beim Mountainbiken bekommt.“

Wie spürt der Gast die Schwarzenberger Verbundenheit?

„Ein Vorbild von uns ist Maria Vögel, die immer den Kontakt mit den Gästen gepflegt hat. Heute ist es so, dass Bauern, die auf dem Feld arbeiten oder auch Hausfrauen, die im Garten gärtnern den Gästen gerne Auskunft geben und sich mit ihnen unterhalten. Wenn Gäste nach dem Weg fragen oder andere Fragen stellen wie z.B. „was ist das für ein Holz da an der Hausfassade (die Schindeln), dann erklären die Bewohner das gerne. Es sind die kleinen authentischen, scheinbar zufälligen Erlebnisse die dem Gast in Erinnerung bleiben und wodurch er diese Verbundenheit spürt. Es kann schon vorkommen, dass ein Gast von einem Bewohner zu sich nach Hause eingeladen wird. Auf ein „Schnäpsle“ reicht es immer in Schwarzenberg.“

Welcher Schritt war wichtig, dass es dazu gekommen ist?

„Der Satz von Gebhard Wölfle, einem Bregenzerwälder Dichter, hat uns immer begleitet: ‚Wir ehren das Alte, begrüßen das Neue und bleiben uns selbst und der Heimat treu.‘ Eine Verbundenheit muss intern zuerst gelebt werden. Das haben wir geschafft. Wir sind sehr stolz darauf, dass wir es als erste Gemeinde im Bregenzerwald geschafft haben, die Landwirte davon zu überzeugen, dass es mehr Kunden braucht als Kühe.“

Wie kommt es in Schwarzenberg zu diesen für den Ort typischen Alt-Neu-Kombinationen?

„Ich bin beispielsweise viel unterwegs und dadurch gibt es jedes Jahr etwas Neues in meinem Geschäft. Ich habe einen Ausstellungsraum gemacht, in dem Künstler aus der Schweiz, aus Wien und von überall her, aber auch Einheimische, regelmäßig ausstellen können. Dadurch, dass es nicht nur ein Laden ist, sondern auch Inspiration bietet, kommen Gäste immer wieder gerne zu mir in den Laden. Oft wird diese Kombination aus Urlaub am Land und Kunst/ Design nicht erwartet und ist daher umso spannender für die Gäste.“

Schwarzenberg ist bekannt für seine spezielle Art der Natur- und Ruherlebnisse. Was ist besonders daran, wie werden diese Erlebnisse in Schwarzenberg gestaltet?

Wir begleiten die Gäste in die Natur und weisen sie auf die vielen schönen Sachen hin. Wir wissen, dass heutzutage bei vielen Menschen das aufmerksame Sehen und Beobachten abhanden gekommen ist. Deshalb braucht es Leute, die den Menschen dies wieder zeigen. Das Fohramoos ist zum Beispiel einer der schönsten Plätze von Schwarzenberg. Wenn wir mit den Gästen dahin gehen, graben mit ihnen eine Wurzel aus, geben sie ihnen in die Hand, erklären ihnen die Föhrenzapfen und auch, wozu die Landschaft genutzt wird. Die Gäste können hier in Schwarzenberg Natur hautnah erleben, das heißt, sie mit allen Sinnen erleben – zum Beispiel ausprobieren, wie es sich anfühlt, barfuss im Moor des Fohramoos zu laufen.“

Worauf sind die Schwarzenberger heute stolz?

„Wir haben viel erreicht in den letzten Jahren. Wir haben den Dorfplatz neu adaptiert, er schaut nicht völlig anders aus als früher, ist aber um eine Facette reicher. Wir haben kleine Sachen gemacht am Dorfplatz, die eine neue Wirkung haben. Er ist nun verkehrsberuhigter, er zeigt sich ein wenig von